

1. Ruinen und Stadtmauern

Nachdem die Ruine Alt-Bodman auf dem Bodanrück (Kreis Stockach) (s. Nachrichtenblatt Jg. 1, H. 4 1958, S. 103–111, Aufsatz von Professor Schlippe) und die Überlinger Stadtmauern in den letzten Jahren größeren Instandsetzungsarbeiten unterzogen wurden, kann nun mit der Restaurierung anderer Burgen und Stadtmauern mit beträchtlichen Unterstützungen der Landkreise und des Denkmalamtes begonnen werden:

Hohenkrähen (Kreis Konstanz)

Diese Burgruine mit gut erhaltenen Ringmauern und Gebäuderesten — schon im 12. Jh. erwähnt, 1512 von Georg von Frundsberg zerstört, wieder aufgebaut und 1634 endgültig zerstört, seit zwei Jahrhunderten Eigentum der Freiherrlichen Familie von Reischach — steht im Landschaftsschutzgebiet und ist seit langem einer Pfadfindergruppe zur Benutzung überlassen. Obgleich diese selbst kleine Reparaturen laufend an Wegen und Geländern durchführte, ist die Begehung des Berges nicht mehr genügend gesichert und das alte Mauerwerk teilweise so baufällig, daß wenigstens die notwendigsten polizeilichen Sicherungsarbeiten zur Auflage gemacht werden mußten. Dankenswerter Weise hat sich die Eigentümerin, Baronin von Reischach, Schlatt unter Krähen, daraufhin bereit erklärt, eine erhebliche Summe zur Verfügung zu stellen, damit eine Jahrzehnte überdauernde umfassende Instandsetzung im Frühjahr nächsten Jahres möglich sein wird, d. h. nicht nur die Sicherung der Wege, sondern auch eine gründliche Ausholzung und Festigung des mittelalterlichen Mauerbestandes.

Engen (Hegau), die ehem. Hauptstadt des Hegaus, die, abseits vom vielbereisten Bodensee, jetzt vom Besucherstrom meist nur umfahren wird und in ihrem gut erhaltenen Stadtkern mit der barockisierten romanischen Kirche (s. Nachrichtenblatt 8. Jahrg., 1957, S. 13/14, Aufsatz von Professor Ginter) viel zu wenig bekannt ist und besucht wird, hat in den letzten Jahren eifrig Mittel gesammelt, um die zum Teil baufälligen Stadtmauern oder die im Äußeren sehr unscheinbar gewordenen, auf ihnen errichteten Gebäude in Ordnung zu bringen. Zunächst soll das vom Norden und Westen weit sichtbare ehemalige Frauenkloster „St. Wolfgang zur Sammlung“ mit seiner Kapelle (seit frühem 14. Jh. erwähnt) instand gesetzt werden. Sein blaßblauer Verputz ist in großen Stücken abgefallen. Allein das Gerüst für den Neuverputz verursacht wegen des ansteigenden Geländes und der Größe des Gebäudekomplexes erhebliche Kosten. Heute dient der Hauptteil des Klostergebäudes als Schule, die zugleich innen den heutigen Erfordernissen angepaßt werden und Zentralheizung bekommen soll. Im nördlichen Teil und in der Kapelle ist das reiche Hegaumuseum untergebracht, das gleichzeitig neu aufgebaut wird. Seine Bestände müssen größtenteils konserviert werden. Man hofft, untere Gewölbe, die seit Jahrzehnten mit Bauschutt angefüllt sind, zur Erweiterung des Museums oder wenigstens als geeignete Depoträume verwenden zu können.

Aach (Hegau)/Kreis Stockach

Die Stadt Aach, weithin sichtbar über den Hegau, ist kaum mehr bekannt. Der eilige Reisende fährt zwischen Engen und Stockach durch das südlich unter ihr gelegene Dorf Aach, das jetzt größere Bedeutung hat und das durch die „Aachquelle“ bekannt ist. Wer nicht oben wohnt, geht nur zur Kirche hinauf, kaum einer achtet darauf, daß die ehemals bedeutende Stadt noch einen Torturm und einen großen Teil ihrer Mauern erhalten hat. In diesem Jahre wurden, nachdem immer wieder Mauerteile auf die Straße oder in die Wiesen heruntergefallen, ausführliche Kostenvoranschläge für die Sanierung der Mauern gemacht, die noch in diesem Jahre begonnen wird. Kreis und Land beteiligen sich an den erheblichen Kosten.

2. Neben zahlreichen Instandsetzungsarbeiten an **Fachwerkhäusern in den drei Seekreisen**, die, soweit es sich um kunsthistorisch einzigartige und bedeutendere Objekte handelt, noch gesondert besprochen werden sollen und bei denen sich die zuständigen Kreisstellen für Denkmalpflege besonders aktiv einsetzen, ist die **Tätigkeit des Staatlichen Hochbauamtes Konstanz** bei der Wiederherstellung von **historischen Gebäuden** besonders zu erwähnen.

Namentlich war in den letzten Jahren das **Neue Schloß in Meersburg** (Kreis Überlingen) ein Schwerpunkt; sobald auch die Neugestaltung des Innern dieses großen Barockbaues abgeschlossen ist, wird ausführlich darüber berichtet. In diesem Jahre wurde in der Oberstadt das ebenfalls staatsbaupflichtige **Heiligeisthaus** (mit Torkelraum) und Wappentafel von 1680 instand gesetzt, in dem Franz Anton Mesmer starb.

StAfD Freiburg i. Br.

Fortsetzung auf Seite 81